

Erſcheint
wöchentlich viermal:
Dienſtag, Donnerſtag,
Samſtag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Poſt im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auſwärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Zugleich

Blatt vom Welzheimer Wald.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 50.

Welzheim, Donnerſtag den 4. April

1872.

Zu zahlreichem Abonnement auf das mit dem 1. April begonnene 2. Quartal ladet ergebenst ein
Die Red.

Württemberg. Stuttgart, 26. März. In der geſtrigen Abendſitzung der zweiten Kammer wurde der vom Abg. Mayer von Heilbronn und Genossen geſtellte Antrag wegen Conceſſionirung einer Eiſenbahn von Eppingen nach Heilbronn und Verſtändigung über den Betrieb der Bahn mit der badiſchen Regierung an die volkswirthſchaftliche Commiſſion überwieſen. Für die Erbauung einer weiteren Staats-Irrenanſtalt (in Schuffenried) wurden, mit Einrechnung von früher ſchon verwilligten 70,000 fl., im Ganzen 450,000 fl. verwilligt. Hierauf fuhr die Kammer in der Verathung der Beſoldungsaufbeſſerungen der Bediensteten der einzelnen Dienſtweiße fort. Wie in der letzten Sitzung ſich die Poſtbediensteten einer beſondern Berücksichtigung (über die Anforderungen der Regierung hinaus) zu erfreuen hatten, ſo war dies noch in erhöhtem Grade mit den Eiſenbahn-, Telegraphen- und Bodensee-dampſſchiffahrts-Bediensteten der Fall, die ziemlich reichlich bedacht wurden, ſo daß der Regierungskommiſſär, Geh. Rath v. Dillenius, ſich förmlich der Freigebigkeit der Kammer zu erwehren hatte. In der heutigen Abendſitzung kommt es an die Beſoldungsaufbeſſerung der Geiſtlichkeit, für welche im Ganzen 207,468 fl. und als weiterer Zuſchuß für die iſraelitiſche Centralkirchencaſſe 1800 fl. beſtimmt ſind.

Stuttgart, 27. März. In der geſtrigen Abendſitzung der Kammer der Abgeordneten richtete der Abg. Deſterlen folgende Anfrage an den Juſtizminiſter: „Nach den Mittheilungen öffentlicher Blätter aus Berlin, z. B. in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ vom 26. März d. J., ſoll der Entwurf eines deutſchen Preſſegeſetzes auf wenig freiſinnigen Grundſätzen beruhen, beſonders das Princip der Präventivmaßregeln aufrecht erhalten werden und die Unterhandlung hierüber mit den Regierungen noch fortbauern. Der Unterzeichnete erlaubt ſich die Anfrage an den Herrn Juſtizminiſter: ob ſolche Unterhandlungen ſtattfinden, und ob die k. Regierung entſchloſſen iſt, ihren Einfluß zu Gunſten der Preſſefreiheit und gegen dieſelbe beſchränkende vorbeugende Maßregeln, namentlich gegen die polizeilichen Conſiſcationen und Cautionen, geltend zu machen?“ An Gehaltsaufbeſſerungen werden ſodann den Bediensteten der Berg- und Hüttenwerke, Salinen, Bleich- und Appreturanſtalt in Weißenau jährlich 10,450 fl. verwilligt, ſodann für die Straßenwärter zc. 58,530 fl. und zu weiterer Aufbeſſerung im Betrag von 13,790 fl. die Bereitwilligkeit ausgeſprochen. Zugleich wird eine Nachforderung für den Straßenbaufonds von 62,925 fl., veranlaßt durch den Geſetzesentwurf über die Ausſcheidung der Parallelſtraßen, verwilligt. Den Landjägern werden außer den bereits verwilligten Aufbeſſerungen noch weitere Zulagen verwilligt. Ein Antrag Mohls, dieſe Liberalität auch auf die Forſtſchutzwächter und die Steuervächter auszudehnen, fand nicht die Mehrheit. Den bloß redaktionellen Aenderungen des Geſetz-Entwurfs, betreffend Aänderungen des Geſetzes von 1852 über die Beſteuerung von Capital-, Renten-, Dienſt- und Veruſſeinkommen, welche die erſte Kammer vorgenommen, wird beigegeben und das ganze Geſetz mit 81 gegen 2 Stimmen angenommen. Zur Gehaltsaufbeſſerung der Kirchendiener hat die Regierung eine Vorlage eingebracht mit einer Erigenz von 207,468 fl. und außerdem von 1800 fl. für die iſraelitiſche Centralkirchencaſſe. Die Pfarrſtellen und die evangeliſchen Helferſtellen, ſowie die katholiſchen Curatien werden bis zu der Gehaltsgrenze von 1500 fl. und bei den Patronatsgeiſtlichen von 1000 fl. mit je 100 fl. aufgebeſſert. Ein Antrag, die Patronatsgeiſtlichen den andern gleichzuſtellen, wird abgelehnt. Die Caplane erhalten je 50 fl.

Zulage. Heute wurden noch verwilligt: je 150 fl. für die Defane, Extrazulagen für drei katholiſche Stellen in Stuttgart 600 fl. und für neun Caplaneien in Städten je 50 fl.

Stuttgart, 2. April. Erſchütternd raſch verſchied geſtern Vormittag nach nur kurzem Krankſein an den Folgen einer Kehlkopf-Entzündung im kräftigſten Mannesalter der Miniſter des Innern, v. Scheurlen. Der Dahingegangene war, nachdem er eine längere Reihe von Jahren im Juſtizdepartement, zuletzt als vortragender Rath im Miniſterium und Generalſtaatsanwalt mit Auszeichnung gedient hatte, im Jahre 1867 zuerſt zum außerordentlichen, dann zum wirklichen Mitglied des k. Geheimrathes und wirklichen Staatsrath ernannt worden. Von da berief ihn das Vertrauen des Königs im März 1870 an die Spitze des Departements des Innern, worauf ſchon im Juli deſſelben Jahres ſeine Ernennung zum Miniſter erfolgte. Seine Majestät der König haben die Nachricht von dieſem Todesfalle mit tiefem Bedauern über den ſchweren Verluſt, den höchſt Sie und der Staat durch den Hingang dieſes durch hervorragende geiſtige Eigenſchaften, Pflichter, aufopfernde Thätigkeit und treue Anhänglichkeit ausgezeichneten Mannes erlitten haben, vernommen und alsbald der Wittve des Verewigten höchſt Ihre münzige Theilnahme ausſprechen laſſen.

Nach eingegangener telegraphiſcher Nachricht iſt Ihre Majestät die Königin wohlbehalten in Odeſſa angekommen und wird heute in Livadia eintreffen.

Stuttgart, 1. April. Am Samſtag Abend wurde der gegen das Leben und die Sicherheit aller ordentlichen Leute gefährliche, etwa 25 Jahre alte Goldarbeiter Fellingner aus Gſchwend im Hotel zum Petersburger Hofe von dem Hausknechte auf der That ergriffen, als er ein Paar Stiefeln geſtohlen hatte. Er ſetzte ſich zur Wehre und verſuchte ſeinem Gegner die Pulzader abzuschneiden. Half nichts, aber in den Polizeiarrest gebracht, gelang es ihm, geſtern früh auszureißen. In Gemeinschaft mit dem ebenfalls zu jeder Unthat fähigen Louis Rau könnten die beiden Burſchen immerhin eine böſe Rolle ſpielen. (B. Z.)

Heute ſind die Schuhmachermeiſter des Landes hier verſammelt, um ſich über eine gemeinſame Regulirung der Lohnverhältniſſe der Schuhmachergeſellen zu vereinigen, nachdem dieſe abermals Anforderungen in dieſer Beziehung geſtellt haben, welche ohne zu große Inkonvenienzen nicht einſeitig von einem kleineren Theil der Meiſter des Landes entſchieden werden können. Die Zahl von Außen Her- eingekommener iſt ſehr groß.

Verfloſſenen Samſtag hatte in **Blüderhausen** ein biähriges Mädchen, welches an einem ſteilen Abhang Weiden ſuchte, das Unglück, in die Reins zu fallen und wäre ertrunken, wenn nicht der bei Verwandten auf Beſuch befindliche Soldat J. Frank vom k. Grenadier-Regiment Königin Olga (8. Comp.) raſch entſchloſſen ſich in das Waſſer geſtürzt und daſſelbe gerettet hätte. Ehre dem wackern Mann für dieſe Edelthat!

Kirchheim u. L., 31. März. Unter dem Gewerbestand regt es ſich gegenwärtig an allen Orten. Während in Plochingen am Oſtermontag das von der Landesverſammlung in Kannſtadt gewählte Comité der Flaſchner tagen wird, wobei von 10 Referenten die verſchiedenen gewerblichen Tagesfragen der zu gründenden Geſenſchaft erörtert werden, werden hier zu gleicher Zeit die Schuhmacher des Bezirks, deren Ausſchuß ſieben Punkte auf die Tagesordnung geſetzt hat, ihre Angelegenheiten abwickeln. Ueber einen Aufſchlag von 15% haben ſich die hieſigen Meiſter ſchon vor einigen Wochen verſtändig.

Tübingen, 1. April. Dieſen Morgen durchlief mit Blitzſchnelle die Trauerkunde die Stadt, daß Profeſſor Dr. Hugo von W. ſich bei großer Betrübnis, todt im Bette gefunden worden ſei.

Er war gestern Abend noch, wie gewöhnlich, frisch und munter ausgegangen und heimgekehrt und unzweifelhaft hat ihm ein Schlagfluß ein eben so unerwartetes, als leichtes Ende bereitet. Dieser Tod führt einen neuen, unersehblichen Verlust für die Universität herbei, an welcher jetzt theils durch Tod, theils durch Pensionierung, theils durch anderweitige Berufung nicht weniger als 7 Professoren erledigt sind. Und wenn nicht, wie es heißt, der Erzbischof von Köln gegen jeden Tübinger protestiren würde, so wäre die kath. theol. Fakultät in die Lage gekommen, auch noch einen ihrer Professoren (nach Bonn) herzugeben.

Caupheim, 29. März. Am Gründonnerstag Abends 5 Uhr hat sich in der Mühle an der Kottum, gegenüber vom Klein-Caupheimer Schlosse, ein schrecklicher Unfall zugetragen. Die Stieftochter des Müllers Krems, ein sechzehnjähriges Mädchen, war mit der fallenden Sucht behaftet, dabei aber auch trunksüchtig. Sie ging heimlich in den Keller und holte sich einen Krug Obstmost; als sie sich bemerkte, wollte sie den gefüllten Krug in einen Winkel verstecken und lief durch die Radöffnung hindurch, wurde vom Kammrade erfaßt, und beide Füße und ein Arm waren ihr im Nu abgeknickt. Nach wenigen Stunden war sie eine Leiche; jede ärztliche Hülfe war unmöglich.

In Heilbronn hat die milde Frühlingswitterung in dem Garten des Herrn Fabrikanten P. Bruckmann an einem im Freien stehenden Apfelbäumchen volle Blüten entfaltet.

Gestern, am 1. April, vollendete Fürst Bismarck sein sieben- undfünfzigstes Lebensjahr.

Deutschland, Berlin, 30. März. Der „Börseurier“ will wissen, daß die Regierung entschlossen sei, eine directe Bahn von Berlin nach Frankfurt a. M. aus vornehmlich strategischen Rücksichten selbst zu bauen.

Oesterreichische Monarchie, Wien, 27. März. Seit einigen Tagen bemühen sich die Oszijösen, den Beweis zu führen, wie tief Oesterreich im äußeren Frieden stehe. Die „Bohemia“ erzählt, daß die Gerüchte von einer Allianz Italiens mit Preußen gegen Oesterreich zu vertraulichen Eröffnungen Anlaß geboten hätten, die bestimmt waren, auch die leiseste Regung eines Verdachtes zu verschweigen, und diese Bestimmung um so eher erfüllen mußten, als sie ganz von selbst gemacht worden. Als ein Zeichen des besten Einvernehmens Oesterreichs mit Deutschland wird auch angeführt, daß Kaiser Franz Joseph in dem Glückwunsch-Telegramme, welches vom Hoflager in Pest an den deutschen Kaiser gelegentlich dessen Geburtstages abging, sein Erscheinen bei den im nächsten Sommer in der Umgebung von Dresden stattfindenden großen Militärmanövern zugesagt habe. — Desto weniger wissen die Weisen des Preßbüreaus von der baldigen Herstellung des inneren Friedens zu erzählen. In Böhmen machen die von der Statthalterei in Scene gesetzten Militärtransporte viel böses Blut. Die Parteien stehen sich feindlicher denn je gegenüber und überbieten sich in den unlautersten Mitteln zur gegenseitigen Bekämpfung. — Die in der Umgebung von Przemyśl (Galizien) projektierten großartigen Festungswerke, die einen Aufwand von 30 Millionen erfordern, werden demnächst in Angriff genommen werden.

Frankreich, Versailles, 30. März. Nationalversammlung. Thiers erklärt, an die Versammlung, bevor sie in die Ferien gehe, noch einige Bemerkungen richten zu wollen. Derselbe gibt sodann eine Darlegung der Situation, welche besagt: „Die Bestrebungen der Factionen sind immer darauf gerichtet, zu alarmiren. Die Ordnung läuft indeß keine Gefahr, sie ist gesichert, Dank der Lichtigkeit der Armee, welche eine Armee des Gesetzes ist. Die Armee ist bereit, die Vollziehung des Gesetzes zu bewirken. Die Regierung wird Alles thun, um mit der Majorität in Einklang zu leben. Der Friede Europas ist nicht bedroht. Frankreich ist nicht isolirt und nicht ohne Allianz. Europa verlangt nicht, daß wir diese oder jene Regierungsform annehmen. Es weiß, daß wir uns reconstituiren; es weiß, daß wir die Armee wieder in Stand setzen. Die wahre Revanche besteht darin, Frankreich wieder herzustellen und es dazu zu machen, was es sein soll. Niemand will den Frieden stören. Ueberall herrscht Zurückhaltung. Niemand denkt daran, sich mit Jemandem oder gegen Jemanden zu verbinden. Sie haben nichts zu fürchten, weder für die Ordnung noch für den Frieden.“ Die Sitzung dauert fort.

Versailles, 31. März. In der Permanenz-Kommission gab Thiers sehr beruhigende Erklärungen ab über die inneren Zustände Frankreichs, sowie über die Lage Europas. Die Frage des Aufenthalts in Paris wurde von ihm nicht berührt. „Journal des Debats“ constatirt, indem es die letzte Rede Thiers neuerdings bespricht, dieselbe habe in Paris einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen.

Spanien, Madrid, 31. März. Ein nach Madrid fahrender Zug der andalusischen Bahn wurde von Uebelthätern mittelst

Schiennaufreizens angehalten. Dieselben raubten die auf dem Zug befindlichen, der Eisenbahngesellschaft und Privatleuten angehörenden Geldsummen.

England, London, 29. März. Wie hierher berichtet wird, haben gestern in den Kohlengruben zu Atherton, unweit Bolton, schlagende Wetter stattgefunden, in Folge deren 28 Arbeiter getödtet und 11 verletzt wurden.

Sonstige Nachrichten.

* Die Luxemburger Eisenbahnfrage soll in Berlin auf folgender Basis zum Abschluß gebracht worden sein: Abtretung der Exploitation der Bahnen an die kaiserlich deutsche Betriebskommission mit dem Sitz in Straßburg.

* Der Sultan wird sich auf seiner bevorstehenden Reise längere Zeit auch in Deutschland aufhalten.

* An der Eisenbahn bei Capua (Italien) wurde der General und Präsident der Commission für öffentliche Sicherheit, Graf Caccaro, von fünf Dolchstichen durchbohrt, aufgefunden.

Unterhaltendes.

† Die Zuchthänderin.

Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Aber die allwaltende, ewige Vorsicht hatte es anders mit der Unglücklichen beschloffen.

Wie durch ein Wunder hörte der Regenschauer plötzlich auf. Der Sturm riß die Wolken aus einander und der im vollen Lichte strahlende Mond, der bis dahin von dem dunkeln Wolkenfleier verdeckt gewesen, warf seinen hellen Schein auf die Landstraße und folglich auch auf die Stelle, wo Marie den Tod erwartete.

Das Fuhrwerk, ein mit vier Pferden bespannter Reisewagen, das indeß ganz in die Nähe des armen Mädchens gekommen war, hielt plötzlich still. Der härtige Kutscher hatte vom Boocke aus im Lichte des Mondes einen dunkeln Gegenstand liegen sehen, den er für einen Baumstamm hielt, über den hinwegzufahren ihm gefährlich schien, und um denselben hinwegzufahren, schien ihm nicht rathsam, da die Seiten der Straße vielfach von dem vielen Regen durchlöchert waren.

Er kletterte schnell vom Boocke, um das Hinderniß bei Seite zu schaffen, stieß dann aber einen kanten Ruf der Verwunderung aus, als seine Hände einen noch warmen, aber dem Anscheine nach ohnmächtigen menschlichen Körper berührten.

Ein alter Herr, der in dem Gefährt saß, hatte diesen Ruf gehört. Er ließ das Fenster nieder, steckte den Kopf heraus und fragte, was es gäbe. Die Antwort des Kutschers war, daß ein Mensch in der Mitte des Weges läge, ein junges Mädchen, und daß dieselbe betäubungslos wäre.

Nun wurde die Wagenthür geöffnet. Ein in einem mit kostbarem Pelz besetzten Rock gehüllter alter Herr stieg aus, um selbst nach der Ohnmächtigen zu sehen. Er bückte sich zu Marie nieder, deren blaßes Antlitz der Schimmer des Mondes noch blässer erschein ließ.

Ein tiefes Mitleid ergriff den alten Herrn, der von dem Kutscher Herr Graf titulirt wurde, bei Mariens Anblick.

„Das arme Kind scheint krank zu sein, sagte er in einem russisch-deutschen Dialekte. „Es wird vor Schwäche hier niedergefallen sein. Es wäre unbarmherzig, das Mädchen hier hilflos liegen zu lassen. Faß an, Bursch, wir wollen sie tragen in meinen Wagen und sie nehmen mit dahin, wo ich zu übernachten gedente. Es sind freilich noch fünf Stunden bis zu der großen Stadt. Aber vielleicht kommt sie im Wagen wieder zu sich. Hab' ich doch guten Wein bei mir. Will ich einflößen ihr ein paar Tropfen, ist das ein probates Mittel gegen solchen Zustand.“

Der Kutscher gehorchte dem Befehle seines Herrn und half, Marie in den Wagen zu bringen, wo sie auf dem weichen Sitz niedergelassen wurde.

Wenige Minuten später rollte das Fuhrwerk wieder von dannen.

Achtes Kapitel.

Nach zehn Jahren.

In der Winterseason des Jahres 1844, zehn Jahre nach der zuletzt erzählten Begebenheit, fanden in der königlichen Residenz viele und sehr glänzende Bälle und andere Festlichkeiten in den vornehmen Kreisen Statt.

Wer ein solches Fest besuchte, mußte die prunkhafte Ausschmückung des Salons, das Lichtmeer, welches von den mächtigen vergoldeten Kronleuchtern sich über die Gesellschaft ergoß, die herrliche, von tüchtigen Dirigenten geleitete Tanzmusik, die vielen alten und jungen Cavaliere, deren Brust mehr oder weniger mit Sternen und Orden bedeckt waren, mehr aber als das Alles die in reicher violette graziös auf- und abschwebenden Damen bewundern, unter denen viele

den Ruf der Schönheit und der feinsten Weltbildung vollkommen verdienten.

Aber wie viele der glänzendsten Schönheiten die Residenz auch in der Dairnwelt zählte, es sollte ein Ball-Abend kommen, wo alle von einer einzigen auf längere Zeit verdrängt würden.

Zu Ehren des neuen russischen Gesandten, der mit seiner Gemahlin und Dienerschaft erst vor wenigen Wochen in der Residenz eingetroffen war und in einer der Hauptstraßen ein Hotel bezogen hatte, wurde von einem der hochgestellten Abeligen eine Soirée gegeben, die mit einem Balle schließen sollte.

Was zu der vornehmen Welt der Residenz gehörte, war zu dieser Festivität geladen worden, die an Pracht und Glanz ihres Gleichen suchte. Der Festgeber wußte, daß Graf Barikoff, so war der Name des russischen Gesandten, an dem kaiserlichen Hofe seines Landes hohe Ehren genoß, ja, daß er bei dem despotischen Kaiser Nikolaus, der nur wenige Menschen, die nicht fürstlichem Geblüte entsprossen waren, mit seinem Vertrauen beehrte, in außerordentlichem Günst stand.

Den genannten Grafen hatten viele der Gäste schon früher gesehen, theils bei Hofe, theils wenn er mit seinem ihabellfarbenen Gespann, das ein härtiger Kutscher lenkte, mit Windesschnelle durch die Straßen gefahren war. Man wußte, daß er schon mehr als siebzig Jahre zählte, daß seine Erscheinung und sein Wesen beim ersten Anblicke für ihn einnahmen, daß er, obgleich Kräfte mit Leib und Seele, doch ein mildgeämter, freundlicher alter Herr war. Aber seine Gemahlin hatte noch Niemand erblickt, denn sie hatte einer Unpäßlichkeit wegen, von der sie bei ihrer Ankunft in der Residenz befallen worden, bis jetzt ihr Zimmer nicht verlassen und würde, jetzt wieder vollkommen genesen, an diesem Abende zuerst öffentlich erscheinen.

Wiewohl sie nun Keiner in diesem Kreise noch persönlich kannte, sah man doch ihrer Ankunft, die in Begleitung ihres Gemahls um die neunte Stunde erfolgen sollte, mit Neugierde und Spannung entgegen.

Besonders war das bei den jüngeren Damen, mehr aber noch bei den jungen Cavalieren der Fall, denn es hatte sich in der Residenz das Gerücht verbreitet, wahrscheinlich von der geschwägigen Dienerschaft des Gesandten ausgetragen, daß die Gräfin noch sehr jung, von außerordentlicher Schönheit und in hohem Grade geistreich

sei, und sie nebenbei noch die seltene Tugend der Wohlthätigkeit schmückte, denn sie hatte, so wurde erzählt, nicht bloß auf den Gütern des Grafen, wie in Petersburg, sondern auch auf der Reise hieher ihr höchstes Glück darin gefunden, die Thränen der Armen durch reiche Spenden zu trocknen, und manchem Nothleidenden zu einer neuen Existenz verholfen.

Endlich kam der von dem Festgeber und seinen Gästen sehnlichst erwartete Augenblick.

Mit dem Glockenschlage Neun meldete der dazu bestellte, in kostbare Livree gekleidete Diener Seine Excellenz, den Grafen von Barikoff und die Frau Gräfin, dessen Gemahlin, an.

Der Herr des Hauses eilte ihnen bis zur Thür entgegen.

Alle Augen richteten sich dorthin.

Man steckte die Köpfe zusammen.

Man flüsterte: „Sie kommen! sie kommen! Nun werden wir die als ein Wunder von Schönheit gepriesene Dame ja sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Man nigfaltiges.

— (In einem Gerichtshof im Westen Nordamerikas) sagte ein Richter jüngst zu einem Zeugen: „Junger Mann, wenn sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen eins auf Ihr gottvergessenes Maul schlagen, daß Ihnen die Zähne klappernd in den Wagen hinunterfahren!“ Diese würdevolle Ermahnung soll einigen Eindruck auf den Zeugen gemacht haben.

Auflösung des Räthfels in Nr. 49:
Grabscheit.

Telegramme.

Paris, 2. April. Graf Kemusat antwortete gutem Vernehmen nach schon Samstag auf die Note des deutschen Geschäftsträgers, Grafen Wesdehlen, in Betreff des deutsch-französischen Postvertrags, daß er Alles aufbieten werde, um vor der Vertagung der Nationalversammlung die Ernennung eines Berichterstatters von den Ausschüssen zu erlangen, damit gleich nach der Wiederzusammenkunft der Versammlung der Postvertrag votirt werden könne. Diese Ernennung hat aber nicht stattgefunden.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses

Bei der am 14. März 1872 gegen den **Johannes Zahn**, Bauern von Mannenberg und Bürger in Rüdern, vorgenommenen Vermögens-Untersuchung hat sich bei einem Aktiv-Vermögen von 1597 fl. 45 kr. und einem Schuldenstand von 3179 fl. 59 kr. eine Insolvenz von 1582 fl. 14 kr. ergeben und es wurde deshalb heute der Gant gegen ihn erkannt.

Dies wird dem Gemeinschuldner, dessen Aufenthalt derzeit unbekannt ist, mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange sein Aufenthalts-Ort unbekannt ist, alle ferner in dieser Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Ausschüßigen am Gerichtsgelände zugestellt würden.

Den 21. März 1872.

K. Oberamtsgericht.
Roch.

Wentenmühle,

Gemeindebezirks Wäshenbeuren.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Joseph Kaiser, gewesenen Müllers, wird an den hienach bemerkten Tagen von je Morgens 9 Uhr an die vorhandene Fahrniß in der Wohnung des Erblassers im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:



am Montag den 8. April d. J.:

Bücher, Mannskleider, Leibweiszzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschir;

am Dienstag den 9. April:

Schreinwerk, Jag- und Wandgeschir, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reitzgeschir, 1 Doppelflinte;

am Mittwoch den 10. April:

2 Pferde, 3 Kühe, 1 Eber, 2 Kalbeln, 1 Milchkalb, 2 Schweine, etliche Centner Kernen und Haber, ca. 100 Centner Heu und

Dehnd, 4 Klafter tannene und 6 Klafter erlene Scheiter, einige Wagen Laubholz-Neisach, etwas Sägholz, 7 Baustämme, 1 Rothbuche, 10 Hagenbuchen, Wählgeräthschaften, 1 Braumweinhasen sammt Zugehör.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 21. März 1872.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Schweizer.

Welzheim.

Am nächsten

Samstag den 6. April

Vormittags 11 Uhr

wird die Befuhr von 19 Raummetern Scheiterholz aus dem Staatswald Buch zu hiesigem Oberamtsgericht verakkordirt bei Stadtacciser Münz.

Saubersbrunn.

Zwischen Schorndorf und hier hat Unterzeichneter ein Säckchen mit Bohnen und Brod gefunden.

Carl Sinderer,
Müller.

Alfdorf.

Aus den hiesigen Gemeindegewaldungen kommen

225 Stücke
Langholz
mit einem In-
halt von

159 Festmeter

zum Verkauf.

Die Liebhaber wollen sich, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, am

Montag den 8. k. Mts.

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur Aufstreichs-Verhandlung einfinden.

Den 30. März 1872.

[2 1]

Gemeinderath.

Vorstand Fritz.

Kirchenkirnberg.

Anlehens-Gesuch.

Für einen Gemeindeangehörigen bin ich ein Anlehen von 1,000 fl. gegen doppelte erste Pfandsicherheit und 5prozentige Verzinsung zu suchen beauftragt und sehe ich diesfalligen Anträgen entgegen.

Den 30. März 1872.

[2 1]

Schultheiß Bergmüller.

Welzheim.

1 Morgen Wiesen in der Wieslauf hat zu verkaufen

Rübler Wagner.

Welzheim.

ca. 10 Scheffel

Seidelberger Saathaber

schönster Qualität hat zu verkaufen, wer? jagt die Redaktion.

Amtskorporation Welzheim.
Steinwaage-Lieferungs-Record.

Die Anfertigung einer — für die hiesige Amtspflege bestimmten neuen leicht transportablen Steinwaage nach Vorschrift des §. 34. der deutschen Eichordnung wird unter nachstehenden Bedingungen vergeben:

- 1) Die Tragkraft muß 500 Kilogramm betragen;
- 2) die einzige Skale ist in Kilogramm einzutheilen;
- 3) das Laufgewicht muß mit einer nicht abnehmbaren Hülse verbunden sein;
- 4) die Waagschale ist 0,80 Meter lang und breit aus eichenen Bödsseiten zu fertigen, die Bödsseiten dürfen nicht über 0,12 Meter breit und müssen gefedert seyn; auch soll die Schale auf der oberen Fläche mit starkem Eisenblech beschlagen und auf den vier Ecken mit Ringbolzen versehen werden;
- 5) die vier Aufhängeketten sollen je 1,20 Meter lang in entsprechender Stärke gefertigt, unten mit der Waagschale verbunden und oben in einem einzigen Aufhängerling vereinigt werden;
- 6) die vorhandene alte Steinwaage muß ohne das Aufhängegestell von dem Unternehmer der neuen Waage um 4 fl. übernommen werden;
- 7) die Kosten der Eichung oder Stempelung hat der Unternehmer zu tragen;
- 8) Ablieferungstermin, nach vollzogener Eichung, 3 Wochen vom Tag des Zuschlags an gerechnet;
- 9) die Bezahlung des auf 46 fl. festgesetzten Preises erfolgt nach geschעהner Ablieferung.

Die betreffenden Fabrikanten sind nun eingeladen, ihre schriftlichen und verschlossenen Anträge bis zum **12. d. Mts.** an die Amtspflege einzureichen.
 Welzheim, den 3. April 1872.

Amtspflege.
 Trukenmüller.

Wfahlbronn.

Brückenbau-Record.

Am Samstag den 13. d. Mts.

Mittags 11 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus die Herstellung einer gewölbten Brücke über die Lein am Verbindungsweg zwischen hier und Hölbis verankort, wozu Auktordästige eingeladen werden.

Nach dem Uberschlage berechnen sich
 die Grab- und Maurer-Arbeiten zu 693 fl. 45 fr.,
 die Zimmer-Arbeiten zu 7 fl. 12 fr.

Den 3. April 1872.

Schultheißenamt.
 Wöfner.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.



Ich bin entschlossen, mein ganzes Anwesen, bestehend in: einem 2stockigen geräumigen Wohnhaus, einer besonders stehen den Scheuer, sowie ca. 20 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, dem Verkauf auszufehen.

Gebäude und Güter sind in bestem Stande und können Liebhaber täglich unter günstigen Bedingungen einen Kauf mit mir abschließen.

Johann Weber, Klingenbauer.

Gschwend.

Billiger Hausverkauf

in
Caknet, Circas, Lama, Kleiderzeuge in allen Dessin, Weiderwand, Napolitaine,

[2 1]

und in allen Sorten

Sitz und Blaudruck

bei

Jacob Schaite.

Feiles Anwesen mit Wirthschaft.



In einem der fruchtbarsten und freundlichst gelegenen Orte des Welzheimer Waldes ist eine Wirthschaft mit Oeconomie, bestehend in sehr räumlichen Gebäulichkeiten und ungefähr 64 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Waldungen, dem Verkauf ausgesetzt.

Das Anwesen ist ca. 1/2 Stunden von der nächstgelegenen Eisenbahnstation entfernt und befindet sich in bestem Stande.

Liebhaber können jeden Tag mit dem Besitzer unter vortheilhaftesten Bedingungen einen Kauf abschließen. — Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion d. Bl.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterguber.

Lorch.

Christof Lederer,



Gemeinderath, ist gesonnen, einen Theil seiner Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

- 3 Morg. 44 Rth. der obere Schweizer-Acker,
- ca. 1²/₈ „ Acker der untere Schweizer-Acker,
- 1⁵/₈ „ Baumgut im Steindobel,
- 1¹/₈ „ Wiese in Nimersbach.

Die Güter sind durchaus in gutem Zustand, werden entweder im Ganzen oder auch stückweise abgegeben.

Liebhaber sind zum **letzten am Montag den 8. April d. J.**

Mittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause stattfindenden Aufstreich freundlich eingeladen.

Den 2. April 1872.

[2 1] Stadtschultheiß **Müller.**

Alldorf.



Der Unterzeichnete ist durch Familienverhältnisse veranlaßt, sein Anwesen zu verkaufen. Dasselbe besteht in:

- 1 2stockigen Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit,
- 1 Stallung hinter dem Haus, Wagenremise;
- die Hälfte an einem 2stockigen Gebäude mit **Rothgerberei-Einrichtung;**
- 1¹/₈ Morg. Ländel,
- 3¹/₈ Morg. Acker,
- 3³/₈ Morg. Wiesen.

Die Wirthschaft liegt an der Hauptstraße, sie ist in gutem baulichem Zustande, die Gerberei erfreute sich seither eines guten Absatzes und die Güter befinden sich in den besseren Lagen.

Die Liebhaber lade ich auf **Dienstag den 16. d. Mts.**

Mittags 11 Uhr in meine Wohnung ein.
 Den 2. April 1872.

[2 1] Wälerwirth **G. Bareiß.**

Wfahlbronn.

6 Simrischöne

Saat-Gerste

hat zu verkaufen
 [2 1] Schultheiß **Wöfner.**

Lorch.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

M. Weidler,
 Sattler und Tapezier.

Gertsweller.

Einige Scheffel schönen **Sommer-Dinkel**
 hat zu verkaufen
 Gutsbesitzer **Adolph.**

Gebenweiler.

4 Eimer reinen Schornbacher 1868r **Wein** (rothen Schiller) hat zu verkaufen
Catharine Ellinger's
 Wittwe.